

Verehrte Anwesende!

Zunächst habe ich mich eines Dankes zu entledigen für alle Mitarbeit an dem nunmehr vollendeten Bauwerk.

Dem geistigen Schöpfer unseres Bankgebäudes, Herr Architekt Rammelkamp, sei Dank und Anerkennung für seine vorbildliche Arbeit.

Herzlichen Dank auch den Herren Oldekamp und Ostermann für ihre freundliche Mitarbeit im Bauausschuss.

Ein besonderer Dank gilt auch den Unternehmern, die ihr handwerkliches Können erneut unter Beweis stellten, den Behörden und allen sonstigen Stellen, die zur Verwirklichung des Neubaus beigetragen haben.

Erlauben Sie mir bitte, dass ich im folgenden in kurzen Umrissen die Entwicklung der Hauptzweigstelle Nordhorn darstelle.

Mit der Währungsreform im Jahre 1948 wurde der Geschäftsbetrieb der bis dahin in Nordhorn tätigen Spar- und Darlehnskasse Altendorf eingestellt. Wenn diese Kasse auch nur einen sehr kleinen Umsatz zu verzeichnen hatte, so war es für uns Genossenschafter doch bitter, Nordhorn für die ländlichen Kreditgenossenschaften verloren zu sehen.

Da unser Geschäftsbezirk eine Ausweitung kaum noch zuließ, beschlossen Vorstand und Aufsichtsrat am 20. Nov. 1953, die Eröffnung einer Zweigstelle in die Wege zu leiten. Nach wiederholten Beratungen wurde auf Anregung des Verbandes beschlossen, die noch nicht vollkommen abgeschlossene Liquidation der Spar- und Darlehnskasse Altendorf durch eine Verschmelzung mit unserer Genossenschaft zu verhindern. Wegen der Übernahme der Ausgleichsforderungen kam es zu längeren Verhandlungen und weiteren Verzögerungen. Im Dezember 1954 wurde dann an der Lingener Strasse ein Geschäftslokal gemietet, das am 1.2.1955 eröffnet werden sollte. Dieser Termin musste jedoch verschoben werden. Im Februar 1955 lehnte die Bankaufsichtsbehörde die Weiterführung der Bankgeschäfte der Spar- und Darlehnskasse Altendorf mit der Begründung ab, dass die Liquidation der Spar- und Darlehnskasse zwischenzeitlich abgeschlossen und für die Errichtung einer Zweigstelle weder ein örtliches noch gesamtwirtschaftliches Bedürfnis vorhanden sei.

Gegen diese Ablehnung wurde Einspruch erhoben und durch eine Unterschriftensammlung der Nachweis für das Vorhandensein eines echten Bedürfnisses erbracht. Unter erneuter Einschaltung des Verbandes und der Landeszentralbank in Nordhorn wurde unsere Beschwerde der Bankenaufsicht in Hannover zugeleitet. Im April 1955 wurde dann unserem Einspruch stattgegeben und durch die Bankenaufsicht die Genehmigung für die Eröffnung einer Nebenzweigstelle in Nordhorn erteilt. Die Eröffnung der Zweigstelle wurde dann am 1.5.1955 vorgenommen.

Erwartungsgemäss war der Geschäftsumfang in den ersten Monaten noch sehr gering. Die Arbeiten wurden zunächst noch von der Hauptstelle aus erledigt. Zum 1. Juli 1955 wurde dann Herr Bosink als Zweigstellenleiter eingestellt.

Durch verstärkte persönliche Werbung wurde es möglich, nach und nach die Umsätze zu steigern. Der Umsatz erreichte im Monat September 1955 erstmals den Betrag von DM 500.000,-. Die weiter anhaltende Umsatzsteigerung brachte schon bald die Notwendigkeit der Vergrösserung des Personalbestandes mit sich und so wurde zum 1.4.1956 Herr Büter als Lehrling eingestellt.

Im Juni 1956 erreichten die Umsätze erstmalig die Millionengrenze.

Nach reichlich einjährigem Geschäftsbetrieb als Nebenstelle erteilte uns die Bankenaufsicht die Genehmigung zum Betrieb einer Hauptzweigstelle.

Ein ständig steigendes Geschäftsvolumen war das erfreuliche Ergebnis der folgenden Jahre. Die Hauptzweigstelle beschäftigt z. Zt. 2 Angestellte und 2 Lehrlinge.

Die positive Entwicklung führte zu der Überlegung, ein eigenes Bankgebäude zu errichten. Im Okt. 1956 wurden die Verhandlungen um den Ankauf eines Grundstückes aufgenommen. Die Schwierigkeit der Beschaffung eines geeigneten Bauplatzes schien zu einem nicht zu lösenden Problem zu werden. Verhandlungen mit den verschiedensten Grundbesitzern führten zu keinerlei Ergebnissen. Unter anderem wurde ein grösseres Tauschgelände angekauft, dass aber dann trotz vorheriger Tauschwilligkeit infolge Scheiterns der Verhandlungen wieder abgesetzt werden musste.

Im Juli 1958 wurde es dann möglich, das von der Witwe Niehoff an der Lingener Strasse angebotene Wohnhaus anzukaufen. Die Freimachung des zum Abbruch bestimmten Wohnhauses, das mit 6 Wohnparteien belegt war, ergab neue Komplikationen. In der vom Regierungspräsidenten erteilten Abbruchgenehmigung wurde uns zur Auflage gemacht, sämtliche Bewohner in freifinanzierte Neubauwohnungen unterzubringen. Die Lösung dieser Aufgabe schien bei den Nordhorner Wohnungsverhältnissen (in Nordhorn wurden s.Zt. etwa 2.500 Wohnungen gesucht) fast nicht durchführbar, zumal es sich bei den Mietern um Menschen handelte, die zu den gleichen Mietpreisen eine möglichst grosse Neubauwohnung beziehen wollten. Durch sehr langwierige und beschwerliche Verhandlungen ist es uns dann nach und nach möglich geworden, den Altbau freizumachen.

Die während der Verhandlungszeit um die Freimachung des Altbaues durchgeführte Planung war bis zum Herbst 1959 zum Abschluss gebracht worden. Aus dem zwischen den mit uns in Geschäftsverbindung stehenden Architekten durchgeführten internen Wettbewerb ging Herr Architekt Rammelkamp als 1. Preisträger hervor und wurde mit der Bauplanung und Bauaufsicht betraut.

Am 12. November 1959 konnte dann endlich die Grundsteinlegung für den Neubau erfolgen. Die günstigen Witterungsverhältnisse des vorigen Winters liessen die Arbeiten ohne grössere Verzögerungen vorankommen, so dass am 18.3.1960

das Richtfest gefeiert werden konnte. Wenn sich auch bis zur schlüsselfertigen Herstellung gewisse Verzögerungen nicht vermeiden liessen, so war es doch nach verhältnismässig kurzer Bauzeit möglich, das Gebäude bis heute schlüsselfertig erstehen zu lassen.

Soweit die Entwicklung im allgemeinen. Gestatten Sie mir bitte, dass ich Ihnen im folgenden die Aufwärtsentwicklung der Zweigstelle einmal anhand einiger Bilanzpositionen darstelle:

	<u>31.12.55</u>	<u>31.12.56</u>	<u>31.12.57</u>	<u>31.12.58</u>	<u>31.12.59</u>	<u>30.6.60</u>
	(7 Mte.)					
Einlagen in lfd. Rechnung	58.366	101.167	211.982	318.423	398044	381.684
Spareinlagen	33.720	104.422	220.836	398.748	669.637	815.151,
Kontokorrent-Kredite	163.754	243.326	311.486	563.192	962.430	845.774
Darlehn	45.678	51.980	38.938	24.318	36.845	237.032
Wechsel	9.515,-	9.431,-	11.845,-	18.255	47.898	51.193
Geschäftsguth.	6.970	13.700	18.163	29.870	48.575	55.975
Umsatz	2.498.000	10.024.000	21.909.000	30.165.000	39.877.000	25.083.000
Sparkonten	77	190	327	483	719	840
Kontokorrent-Konten	63	89	130	189	278	418
Buchungsposten	5.200	20.100	34.148	43.664	58.309	35.385
Mitgliederbest.	49	108	152	210	312	354

Ein Vergleich der vorgenannten Positionen mit denen der Hauptstelle in Hestrup ergibt zum 30.6.1960 folgendes Bild:

	<u>Hestrup</u>	<u>Nordhorn</u>
Einlagen in lfd. Rechnung	504.000,-	381.000,-
Spareinlagen	873.000,-	815.000,-
Kontokorrentkredite	783.000,-	845.000,-
Darlehn	316.000,-	237.000,-
Wechsel	17.000,-	51.000,-
Geschäftsguthaben	57.000,-	56.000,-
Umsatz	11.500.000,-	25.000.000,-
Sparkonten	1.104	840
Kontokorrentkonten	283	418
Buchungsposten	21.200	35.400
Mitgliederbestand	282	354

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Entwicklung der Hauptzweigstelle Nordhorn alle Erwartungen weit übertroffen hat.

4

Ich möchte meinen Bericht nicht schliessen, ohne meinen Dank allen denen auszusprechen, die durch ihre Mitarbeit und ihren unermüdlichen Fleiss zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Herzlichen Dank zunächst allen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die ehrenamtlich zum Teil seit mehr als 25 Jahren ihre Kraft in den Dienst der Genossenschaft gestellt haben.

~~Herzlichen~~ Dank und Anerkennung aber auch im besonderen meinen Mitarbeitern, dem Zweigstellenleiter Bosink und allen anderen Angestellten für ihren Beitrag zu dieser erfreulichen Entwicklung unserer Bank.

Ich möchte meine Ausführungen mit der Hoffnung schliessen, dass das neu-geschaffene Bankgebäude zur weiteren Aufwärtsentwicklung der Genossenschaft beitragen wird und die in der genossenschaftlichen Idee begründete Aufgabe der wirtschaftlichen Selbsthilfe des Mittelstandes in Selbstverantwortung und Selbstverwaltung getreu dem Wahlspruch Raiffeisens:

"Einer für alle, alle für einen"

der Richtpunkt unseres Wirkens sein möge.